

DAIMLER-CHRYSLER

Zurück zum Auto

DaimlerChrysler-Chef Jürgen Schrempp verwandelt den Technologiekonzern mit Hochdruck in ein Automobilunternehmen zurück. Nachdem die AEG aufgelöst wurde und die Luft- und Raumfahrttochter Dasa in eine Gemeinschaftsfirma mit der französischen Aerospatiale eingebracht wird, verkaufen die Stuttgarter jetzt auch das Debis Systemhaus, das im vergangenen Jahr 5,7 Milliarden Mark Umsatz erwirtschaftete. In der „short list“ der Kaufinteressenten stehen vor allem US-Konzerne, die bereit sind, über acht Milliarden Mark für die Datenverarbeitungsfirma zu zahlen. De-



Debis-Zentrale in Berlin, Schrempp

bis-Chef Klaus Mangold wehrte sich lange gegen den Verkauf. Er wollte das Geschäft des Systemhauses mit neuen Milliardeninvestitionen ausbauen. Doch Konzernchef Schrempp will Kasse machen und das Geld dann ins Autogeschäft investieren. Er verhandelt weiterhin mit dem PSA-Konzern (Peugeot, Citroën) und Fiat über eine Beteiligung an einem der beiden Kleinwagenhersteller. Die Gespräche sind bislang eher zäh. Die Familie Peugeot, die über 37 Prozent der Stimmrechte verfügt, ist offenbar nicht bereit, einen wesentlichen Teil ihrer Aktien gegen Papiere des DaimlerChrysler-Konzerns einzutauschen. Die Familie Agnelli ist einem Aktientausch eher zugeneigt. Bei Fiat müsste DaimlerChrysler aber zunächst viel Sanierungsarbeit leisten.



U. REINHARDT / ZEITUNGSPIEGEL

STEUERFAHNDUNG

SchmidtBank und Consors durchsucht

Mit einem Großaufgebot hat die Steuerfahndung in der vergangenen Woche mehrere Tage lang die Zentrale der SchmidtBank in Hof und einige Filialen in Bayern sowie in Sachsen durchsucht. Wegen des Verdachts der Beihilfe zur Steuerhinterziehung hat die Staatsanwaltschaft Hof gegen namentlich noch nicht bekannte Mitarbeiter der Privatbank ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Sie stehen laut Durchsuchungsbeschluss vom 2. Februar im Verdacht, für Kunden am Fiskus vorbei „Vermögens-



P. ROGGENTHIN

SchmidtBank, Fahnder

transfers in das Ausland arrangiert, bearbeitet, beaufsichtigt beziehungsweise verantwortet“ zu haben. Durchsucht wurden auch die Consors Discount Broker AG in Nürnberg, die als Tochterunternehmen das Wertpapiergeschäft betreibt, sowie das Büro des persönlich haftenden Gesellschafters der SchmidtBank, Karl Gerhard Schmidt. Umfangreiche Unterlagen wurden sichergestellt. Schmidt wollte sich dazu nicht äußern.

TOURISMUS

„Unschuld verloren“

Martin Uitz, Tourismus-Chef Salzburger Land, über ausbleibende Urlauber

SPIEGEL: Welche Folgen hat der Regierungswechsel in Österreich für das Tourismus-Geschäft?

Uitz: Wir haben einige dutzend Briefe bekommen. Die Leute schreiben: „Wir lieben euer Land. Aber die neue Situation macht es uns unmöglich zu kommen.“ Das macht mir Sorgen, denn hinter jeder Stimme, die sich erhebt, stehen hunderte von Leuten, die ähnlich denken.

SPIEGEL: Wie viele haben schon abgesagt?

Uitz: Auffällige Storno-Zahlen gibt es noch nicht. Zwei belgische Schulklassen haben ihren Ski-Urlaub abgesagt. Wir

vermuten, dass es im wallonischen Teil Belgiens sogar entsprechende offizielle Anweisungen gibt. Probleme erwarte ich erst für die Zukunft. Bislang hatten wir das Image von Gastfreundlichkeit und Gemütlichkeit, nun kommt mit Haider eine für uns unerfreuliche Facette dazu.

SPIEGEL: Was wollen Sie nun tun?

Uitz: Ich halte nichts davon, jetzt schwammig über die schöne Landschaft zu reden. Die Gäste erwarten ein klares demokratisches Statement, das sollen sie bekommen. Unseren Slogan „ein kleines Paradies“ wollen wir jedenfalls nicht ändern.

SPIEGEL: Was ist für Sie schlimmer – Waldheim oder Haider?

Uitz: Durch Waldheim haben wir unsere Unschuld verloren, vor allem bei den US-Touristen. Mit Haider stehen wir nun überall in der Kritik. Einen Trost aber habe ich: Generell scheint Urlauber die Politik kaum zu kümmern.



Ski-Touristen bei Saalbach (Österreich)



Uitz